



**PETER GAUWEILER,
POLITIKER**

»Am liebsten mag ich das Panorama, das sich einem bietet, wenn man auf die Wiesn zugeht – von welcher Seite auch immer. München hat zur Wiesn eine besondere Silhouette: der Turm vom Paulaner-Festzelt, über dem Löwenbräu-Zelt schwebt ein Löwe mit Maßkrug, die Achterbahn, das Riesenrad. Dazu die Musikfetzen, die Menschen. Ich bleibe immer kurz stehen und lasse alles auf mich wirken. Der beste Tag für einen Wiesnbesuch ist der **Dienstag**, da sind viele noch Wiesn-gesättigt vom Wochenende. Ich gehe vormittags, am besten vor halb elf Uhr – da ist die Wiesn wie frisch gebadet. Wenn das Wetter schön ist, setze ich mich in einen der Biergärten bei den Zelten, wo man auch noch einen Zigarillo rauchen kann. Ansonsten findet man mich in den Zelten auf der Galerie – dort ist die Luft besser als unten. Ein, zwei Maß Bier langen. Wichtig: Höflich sein zur Bedienung, ja nicht pseudokumpelhaft! Beim Essen empfehle ich gefüllte Ochsenschweinbrust im Schützen-Zelt. Alternativ

bestelle ich Stierbeutel im Augustiner-Festzelt. Die geben viel Kraft. Manchmal stimme ich bei den großen Gesängen mit ein, bei *Sierra Madre* etwa. Mindestens einmal fahre ich mit der *Krinoline*. Das Traditionskarussell ist die Antithese zu den amerikanisierten Disneyland-Sensations-Fünf-Salto-Maschinen. Als alter Münchner bin ich ein Contra zur ewigen Modernisiererei, deswegen ist sie genau das Richtige für mich. Seit meiner Kindheit bewundere ich die *Steilwandfahrer*, die mit ihren Motorrädern senkrechte Wände entlangbrettern. Ich schieße außerdem immer eine **blaue Blume**. Blau nicht als Farbe der CSU, sondern weil die blaue Blume schon in der Romantik ein Symbol für Freiheit war. Wenn die Zelte zumachen, hole ich mir beim *Käfer*, der dann noch offen hat, etwas mit Vanillesauce, *Dampfnudeln* oder *Apfelkücherl* – das bindet den Alkohol. Dann gehe ich heim. Ich mag es nicht, nach der Wiesn noch groß weiterzufeiern. Das hat etwas Unersättliches.«